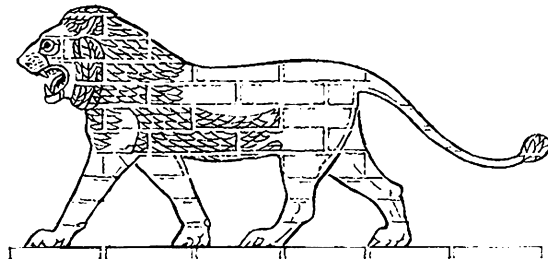


KOLDEWEY-GESELLSCHAFT

VEREINIGUNG FÜR BAUGESCHICHTLICHE FORSCHUNG E. V.



SUR LE GRAND TOUR - REISENDE ARCHITEKTEN ALS PROTAGONISTEN DES EUROPÄISCHEN GEDANKENS

TAGUNG VOM 12. MAI BIS 14. MAI 2021

Herausgegeben im Namen des Vorstands der Koldewey-Gesellschaft
von Alexander von Kienlin

VORSTAND DER KOLDEWEY-GESELLSCHAFT 2022–2024

ALEXANDER VON KIENLIN, MÜNCHEN, 1. Vorsitzender
URSULA QUATEMBER, GRAZ, 2. Vorsitzende
ELKE RICHTER, COTTBUS, Schriftführerin
CLAUDIA MOHN, ESSLINGEN, Schatzmeisterin
CORINNA ROHN, WIESBADEN, stv. 1. Vorsitzende
TILLMAN KOHNERT, BAMBERG, stv. 2. Vorsitzender
TOBIAS BUSEN, BERLIN, stv. Schriftführer
KATJA PIESKER, BERLIN, stv. Schatzmeisterin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data is available at <<http://dnb.ddb.de>>

ISBN 978-3-95908-532-8

ISSN 1613-253X

© 2023, Koldewey-Gesellschaft Stuttgart
Vereinigung für baugeschichtliche Forschung e. V.
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Bezug über:

Thelem Universitätsverlag- und Buchhandlung GmbH & Co. KG
01309 Dresden | Tel.: 0351/4721463 | Fax: 0351/4721465 | www.thelem.de

Redaktion: Nicoline-Maria Bauers, Berlin

Satz und Layout: THELEM, Dresden

Inhalt

Tagungsbericht, Alexander von Kienlin	7
Editorial, Alexander von Kienlin.	11
SUR LE GRAND TOUR – REISENDE ARCHITEKTEN ALS PROTAGONISTEN DES EUROPÄISCHEN GEDANKENS	
Bernd Kulawik: Die vergessene »Accademia de lo Studio de l'Architettura (Rom, 1531–1555): Die Erfindung internationaler, interdisziplinärer Bauforschung im Dienste zukünftiger Architektur	13
Felix Martin: »To make what Greece, what Rome can boast of, our's«: Das Casino at Marino in Dublin und die Grand Tour von Lord Charlemont und William Chambers.	19
Wilko Potgeiter: Italien als Inspiration für den Münchener Backstein-Rohbau des 19. Jahrhunderts	27
Sabrina Flörke: Die Schinkelpreisträger des Architektenvereins zu Berlin und ihre Studienreisen	35
Klaus Tragbar: Die Reise nach Capri oder: Die vernakulären Wurzeln der Moderne	43
Silke Haps: »Auf nach Amerika« – Reisen von Bauunternehmern in die »Neue Welt« im frühen 20. Jahrhundert	51
Joaquín Medina Warmburg: Zeitlos lebendige Tradition. Walter Gropius und die Burg Coca	59
BERICHTE AUS LAUFENDER FORSCHUNG	
Duygu Göçmen: Der Neue Palast in Larisa am Hermos.	67
Jürgen Giese: Die Parastadentür – eine Sonderform der hellenistischen Tür	75
Alexandra Tanner: Typologische Überlegungen anhand dreier hellenistischer Prostyloi in Aigeira (Peloponnes)	83
Julian Bauch: Die Architekturterrakotten der Casa del Fauno in Pompeji	91
Luise Albrecht, Marina Döring-Williams: Die Tore der Festung Hisn al-Bab, Ägypten	101
Thomas Ludwig: Überlegungen zum Bauherrn und zur Datierung der Torhalle in Lorsch	111
Andrij Kutnyi: Konstruktive und gestalterische Merkmale der norwegischen Stabkirchen	119
Christiane Brasse: Versetzt, verdeckt, neu arrangiert – zur bewegten Baugeschichte des Heiligen Grabes im Münster von Schwäbisch Gmünd	127

Tobias Glitsch: Grablege, Andachtsraum, Architektureliquie. Zur Form, Funktion und Bedeutung unterirdischer Strukturen in römischen Kirchen der frühen Neuzeit	139
Anke Naujokat Sara Dolls und Christian Klosterkötter: Sakristei und Turm der Wallfahrtskirche Onze-Lieve-Vrouw in Scherpenheuvel / Montaigu: Überlegungen auf Grundlage der Bauforschung	147
Konstantin Wächter: Bauen für ein neues Jahrhundert. Die Berliner Gemeindegynagogen nach 1900 bis zum Ende des Kaiserreiches	155
Peter I. Schneider, Constanze Röhl: Von Trümmern und Trophäen: Demontage, Sprengung und Rückbau der Fertigungshalle I in Peenemünde als Teil der Baugeschichte	163
Peter Kifinger: Ein Opfer der Bauforschung? Das Verschwinden des Christophsturmes im Wiederaufbau der Münchner Residenz.	171
Mayssoun Issa, Tutku Topal: Denkmalpflege aus der Ferne. Ein virtuelles 3D-Modell des Basars von Aleppo als digitales Werkzeug	181
Felix Arnold: Eine islamische Platzanlage: Bauforschung in der Palaststadt Madīnat al-Zahrā' (Spanien)	189
Andreas Hartmann-Virnich, Heike Hansen, Nicolas Faucherre und Geoffrey Meyer-Fernandez: Die romanische Johanniterkirche in Abu Gosh: zur bauforscherischen Neubewertung einer Pilgerstätte im Heiligen Land der Kreuzfahrerzeit	197
Dorothee Heinzelmänn: Bauforschung im Muristan: Zum Ursprungsort des Johanniterordens und -hospitals in Jerusalem	203
Götz Echtenacher und Stefan King: Der Chor der Veitskapelle in Stuttgart-Mühlhausen: Eine Analyse auf Grundlage einer 3D-Fotogrammetrie.	213
Moritz Kinzel: 25 Jahre Göbekli Tepe (1995–2020): Neues von der Bauforschung	221
Günther Stanzl: Das Maßsystem des Ptolemaions von Limyra	231
Hilke Thür: Das ›Partherdenkmal‹ – ein Festsaal in den Hafenthermen von Ephesos? Die bautechnischen Aspekte	237
Alexander von Kienlin, Gunnar Schulz-Lehnfeld: Die Koldewey Summerschool 2019 – Bauhistorische Untersuchungen an der Gutskirche in Lucklum.	251

Tagungsbericht

Die turnusgemäß für 2020 angesetzte 51. Tagung der Koldewey-Gesellschaft fiel in die ersten Monate der weltweiten pandemiebedingten Einschränkungen. Der vorgesehene Tagungsort Straßburg war besonders betroffen von hohen Infektionszahlen, Ausgangsbeschränkungen und weiteren strikten Maßnahmen – an eine Durchführung in diesem Jahr war bereits im März 2020 nicht mehr zu denken. Der Vorstand beschloss daher zunächst eine Verschiebung der Tagung um ein Jahr, in der (letztlich unerfüllten) Hoffnung, dass sich die Gesellschaft im Mai 2021 wieder in Präsenz treffen könnte. Um den satzungsgemäßen Wahlturnus nicht zu durchbrechen, wurde die obligatorische Mitgliederversammlung zudem von der Tagung abgetrennt und noch im Herbst 2020 virtuell durchgeführt. Dank intensiver Vorbereitung und technischer Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen der OTH Regensburg konnten die Vorstandswahlen als Hybrid aus Brief- und (virtueller) »Präsenz«-Wahl reibungslos durchgeführt werden. Die vorausgegangenen Monate hatten die meisten Mitglieder der Gesellschaft dazu genutzt, sich mit den Eigenheiten von Videokonferenzen vertraut zu machen und so kam zumindest bezüglich des Tagungsortes eine lebhafte Diskussion zustande: Trotz aller Schwierigkeiten, die ein Austragungsort im Ausland in der aktuellen Lage mit sich bringen konnte, blieb Straßburg Tagungsort unserer Wahl. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich ganz herzlich bei Klaus Nohlen und unseren in Straßburg tätigen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die unverdrossen unser nun schon im dritten Anlauf befindliches Vorhaben nach wie vor unterstützten.

Bekanntermaßen entwickelten sich die Dinge in den Folgemonaten nicht günstig, Straßburg blieb für uns verschlossen und so wurde die 51. Tagung als erste Videokonferenz in der Geschichte der Koldewey-Gesellschaft ausgetragen. Das Vortragsprogramm blieb im Einvernehmen mit den Referenten und Referentinnen im Wesentlichen gleich, nur die auf Straßburg bezugnehmenden

Teile der Tagung wurden hoffnungsvoll auf das nächste Jahr verschoben. Eine erneute Verschiebung des gesamten Tagungsprogramms schien uns die schlechtere Wahl zu sein, da bis dahin viele der Beiträge – insbesondere jene aus laufenden Forschungen – obsolet oder zumindest veraltet gewesen wären. Vor allem im Sinne unserer jüngeren Mitglieder und Aspiranten und Aspirantinnen wollten wir in jedem Falle sicherstellen, dass die Reihe der Tagungsbände – unser wichtigstes Medium des fachlichen Austauschs – nicht unterbrochen wird.

Das ursprünglich vom geplanten Austragungsort Straßburg inspirierte Thema »Sur le Grand Tour. Reisende Architekten als Protagonisten des paneuropäischen Gedankens« fiel in eine Zeit, in der ausgerechnet das Reisen plötzlich nicht mehr möglich war. An seine Stelle trat ersatzweise das Surfen in virtuellen Welten, und fast unmittelbar zeigten sich die positiven Effekte einer weniger bewegten Menschheit. Gleichzeitig wurden aber auch die tiefgreifenden Defizite deutlich, die Kontakt- und Bewegungsbeschränkungen insbesondere für Heranwachsende und Studierende bedeuten. Unter den betroffenen Studiengängen dürfte die Architektur sicher unter den Fächern sein, die darunter am meisten zu leiden hatten, da die persönliche Anschauung, das Zeichnen, Messen und Analysieren von Architektur im Genpool unserer Disziplin und in den Curricula unserer Ausbildung fest verankert ist. Während Europa politisch und wirtschaftlich erst im späten 20. Jahrhundert zu einem weitgehend grenzenlosen Territorium zusammenwuchs, hatte schon Jahrhunderte zuvor ein wachsendes Interesse an den kulturellen Besonderheiten der jeweils anderen Länder oder Regionen zu regem grenzüberschreitenden Bildungsreiseverkehr geführt. Die »Grand Tour« führte seit dem 16. Jahrhundert die Söhne des europäischen Adels, später auch des gehobenen Bürgertums vor allem in die Länder des Mittelmeerraums und des Vorderen Orients. Eine besondere Rolle spielte dabei das Studium

von Architektur, die – anders als Gemälde und Literatur – nicht transportabel ist. Ab dem 17. Jahrhundert wurde die Studienreise daher insbesondere für die Architektenausbildung zunehmend bedeutsam: Reisende Architekten (vielfach unterstützt durch Stipendien, z.B. Grand Prix de Rome, Society of Dilettanti) lieferten zentrale Beiträge zum besseren Verständnis der antiken griechisch-römischen Welt, erschlossen sich aber zunehmend auch die zeitgenössischen europäischen Architekturen und legten die Grundlagen für eine weitgehend vereinheitlichte ›Europäische‹ (Bau)Kultur und ihre heutige Vermittlung an Architekturschulen und Universitäten.

Die Beiträge zum Tagungsthema nahmen in diesem Sinne schwerpunktmäßig die Werke von Architekten und Altertumswissenschaftlern des 16.-19. Jahrhunderts in den Blick, deren Reise-Studien zentrale Impulse für das eigene oder das jeweils zeitgenössische Bauschaffen geliefert haben, sei es im gestalterischen oder konstruktiven Bereich. Nach kurzer Einführung in die Abläufe und Thematik der Tagung durch den 1. Vorsitzenden wurde das erste Vortragspanel von Anne-Christine Brehm eingeleitet, die sich mit den wandernden Baumeistern des Mittelalters – also gewissermaßen den Vorläufern jener ›reisenden Architekten‹ der Neuzeit – in ihrem Beitrag zum Ulmer Münster beschäftigte.

Bernd Kulawik führte uns mit seinem Beitrag zur ›Accademia de lo Studio de l'Architettura‹ im Rom des 16. Jahrhunderts bereits ins Zentrum des Tagungsthemas und in eines der seit jeher beliebtesten Reisezielen der Architekten. Felix Martin gewährte uns Einblicke in seine Studien zum Casino im irischen Marino – einem aufwendig gestalteten frühklassizistischen Sommerhaus, das William Chambers ab 1750 für den ersten Earl of Charlemont erbaute. Architekt wie Bauherr brachten Eindrücke und Architekturauffassungen in den Bau ein, die sie auf Reisen nach Frankreich und Italien zuvor gewonnen hatten. Ebenfalls italienische Vorbilder diskutierte Wilko Potgeter für den Münchner Backstein-Rohbau des 19. Jahrhunderts und lenkte damit den Blick zurück auf Bautechnik und Material.

Sabrina Flörke gab uns Einblicke in Reiseberichte von Trägern des Schinkelpreises, der 1852 vom Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin ins Leben gerufen wurde und bis heute für herausragende Leistungen im Bauwesen

an Nachwuchstalente vergeben wird. Bekannte Architektenreisen, in diesem Falle zur Insel Capri mit ihren zahlreichen Naturschönheiten und Altertümern, aber auch interessanten vernakulären Architekturen, thematisierte auch Klaus Tragbar. Insbesondere in Letzteren sieht er bedeutende Wurzeln der Moderne.

Die beiden letzten Beiträge führten uns schließlich ins 20. Jahrhundert und die Rolle des Reisens für das ›Neue Bauen‹. Silke Haps lenkte den Blick mit ihrem Vortrag ›Auf nach Amerika‹ auf Reisen von Bauunternehmern im frühen 20. Jahrhundert – einem zu dieser Zeit noch relativ jungen, aber für das Bauwesen zunehmend wichtigeren Berufsstand. Mit Joaquín Medina Warmburgs Beitrag zu Walter Gropius und seiner Rezeption der spanischen Burg Coca wurde nochmals der Bogen zurück geschlagen zur Rolle (vorbildhafter) historischer Architektur für das Wirken von Architekten – selbst noch in einer Zeit, in der vermeintlich überholte Konzepte guten Bauens durch die Prinzipien des ›Neuen Bauens‹ ersetzt werden sollten. Das breite Spektrum der Vorträge machte deutlich, wie bedeutsam die Wahrnehmung von Architekturen sowie die dahinterstehenden grenzüberschreitenden Wissens- und Kulturtransfers für die kulturelle Identitätsbildung des modernen Europas waren.

Die Pausen zwischen den Panels wurden genutzt, um sich in ›breakout sessions‹ in kleineren Gruppen außerhalb des (virtuellen) Vortragsraums zu treffen. Das ›Foyer‹ diente dazu, angestoßene Diskussionen zu den Vorträgen weiterzuführen, in der ›Bibliothek‹ und im ›Treppenhaus‹ nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit der gemeinsamen virtuellen Anwesenheit für den üblichen fachlichen und privaten Austausch am Rande jeder Tagung. Aufgrund großer Nachfrage wurden in den Folgetagen noch weitere Räume eröffnet – wie beispielsweise die (Raucher-) ›Terrasse‹ für informelle Gespräche. Eingeführt und moderiert wurden die Vorträge von Alexander von Kienlin und Corinna Rohn.

Anstelle eines (sonst üblichen) Abendvortrags wurden im Anschluss an die Vorträge zwei neue Datenplattformen aus den Bereichen Bauforschung und Archäologie vorgestellt. Anke Naujokat und Hermann Schlimme berichteten über ihr Projekt ›Baureka.online. Forschungsdatenportal für die Historische Bauforschung‹, das

Ergebnisse aus unserem Fach zusammenführen und für die Forschung zugänglich machen soll. Philipp von Rummel und Kai-Christian Bruhn stellten das vom DAI initiierte Projekt »NFDI4Objects. Research Data Infrastructure for the Material Remains of Human History« vor, das einen ähnlichen Ansatz für archäologische Funde in ganzer Breite verfolgt. Das Thema fand breites Interesse unter den Anwesenden und wurde im Anschluss wie am Folgetag nochmals lebhaft diskutiert. Letztlich wird die Frage berührt, inwieweit Digitalisierung Forschung und fachlichen Austausch in den genannten Fächern voranbringen kann, wo aber auch Grenzen oder gar Qualitätsverluste (Stichwort »Digitale Bauaufnahme«) liegen könnten.

Die Berichte aus laufender Forschung am Donnerstag erbrachten zunächst einige neue und interessante Ergebnisse zu antiken Architekturen. Duygu Göçmen gab Einblicke in ihre jüngsten Forschungen zum jüngeren Palast in Larisa am Hermos, Jürgen Giese stellte Überlegungen zur Entwicklung der Parastadentür im Hellenismus zur Diskussion. Gleich drei Bauten waren Thema des Beitrags von Alexandra Tanner, die sich Gedanken machte zur Rekonstruktion und Deutung der »Naiskoi« im Theaterbereich von Aigera (Peloponnes). Durch die Sektion führte Tobias Busen.

Unter Moderation von Ursula Quatember stellte Julian Bauch einige neu bearbeitete Dachterrakotten der Casa del Fauno in Pompeji vor, die überraschende weiterreichende Aufschlüsse auf Baugeschichte und Erscheinung der Villa zulassen. Ins frühe Mittelalter führten uns schließlich die Beiträge zu den Toren der ägyptischen Festung Hisn al-Bab von Luise Albrecht und Marina Döring-Williams sowie die Überlegungen zum Bauherren und zur Datierung der Torhalle in Lorsch von Thomas Ludwig. Bei Letzterem zeigte sich einmal mehr, dass selbst scheinbar gut bekannte Bauten vielfach noch grundlegend offene Fragen aufweisen können.

Die beiden letzten Beiträge des Tages befassten sich mit sehr unterschiedlichen mittelalterlichen Sakralarchitekturen in Europa: Andrij Kutnyi gab uns Einblicke in seine langjährigen Forschungen zu konstruktiven und gestalterischen Merkmalen der norwegischen Stabkirchen. Christiane Brasse klärte überzeugend die bewegte Baugeschichte des Heiligen Grabes im Münster von

Schwäbisch Gmünd. Die Moderation der Sektion lag bei Katja Piesker.

Da die sonst mit der Tagung verbundene Hauptversammlung, mit den üblichen Berichten und Wahlen bereits einige Monate zuvor stattgefunden hatte, war am Abend des Donnerstages eine »Außerordentliche Hauptversammlung« angesetzt. Sie bot die Möglichkeit, aktualisierte Berichte aus dem Vorstand vorzutragen und den Abend bei virtuellen Diskussionen im Kreise der Mitglieder ausklingen zu lassen.

Am Freitag wurden die Berichte aus laufender Forschung zunächst unter Moderation von Claudia Mohn fortgesetzt. David Wendlands Beitrag zu den Gewölben der Straßburger Katharinenkapelle führte uns in den eigentlich geplanten Tagungsort und rekonstruierte Planungsprozesse der frühneuzeitlichen Straßburger Bauhütte. Der interessante Beitrag wurde leider nicht für den vorliegenden Band verschriftlicht. Tobias Glitsch stellte Überlegungen zu Funktion und Bedeutung unterirdischer Räume in römischen Kirchen der frühen Neuzeit zur Diskussion, Anke Naujokat berichtete über aktuelle Forschungen zu Sakristei und Turm der Wallfahrtskirche in Scherpenheuvel/Montaigu.

Die folgende Sektion, unter Leitung von Elke Richter, führte uns dann bereits ins 19. Jahrhundert. Katja Schröck referierte über die Polychromie des Prager Veitsdoms, Konstantin Wächter stellte uns die Berliner Gemeindegynagogen nach 1900 bis zum Ende des Kaiserreiches vor. Mit Einblicken in ihre Forschungen zur Fertigungshalle 1 in Peenemünde von Peter I. Schneider und Constanze Röhl wurde nochmals ein neues, sehr aktuelles Arbeitsfeld unseres Fachs angesprochen: Bauforschung zwischen Wissenschaft und Heritage Management.

Die beiden letzten Beiträge des Tages, und damit der ganzen Tagung, befassten sich schließlich überwiegend mit der Rolle und Methodik der Bauforschung in konservatorischen Kontexten. Peter Kifinger stellte Thesen zur (eher unrühmlichen) Rolle der Bauforschung beim Wiederaufbau der Münchner Residenz zur Diskussion. Issa Maysoun und Tutku Topal stellten ein webbasiertes 3D-Modell des Basars von Aleppo vor, das als Arbeits- und Diskussionswerkzeug dem Wiederaufbau des weitgehend zerstörten Gebäudekomplexes dienen soll. Die letzte Sektion leitete Tilmann Kohnert. Mit abschließendem

Dank an alle Referentinnen und Referenten – im Besonderen aber auch an alle, die den reibungslosen Ablauf der Tagung ermöglicht und tatkräftig unterstützt haben – beendete der Vorsitzende das ungewöhnliche Treffen um 17.30.

Es blieb bei den meisten Teilnehmenden der Eindruck, dass das virtuelle Format eine reale Tagung niemals ersetzen können wird und wir uns künftig wieder treffen sollten. Es sind wohl vor allem die ›Nebenschauplätze‹ (Kaffeepausen, Besichtigungen, gemeinsames

Abendessen), die den besonderen Reiz der Tagungen der Koldewey-Gesellschaft ausmachen und die diesmal schmerzlich fehlten. Immerhin bot das virtuelle Format aber auch weit entfernt lebenden Mitgliedern die Möglichkeit, gleichberechtigt an den Vorträgen, Diskussionen und Abstimmungen teilnehmen zu können: Die Vorteile beider Formate zu verbinden und in eine hybride Veranstaltung zu überführen wird daher wohl die große Herausforderung für künftige Tagungen sein.

Alexander von Kienlin, München

Editorial

Auf der 51. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung vom 12. bis 14. Mai 2021 sprachen zum Tagungsthema »Sur le Grand Tour – Reisende Architekten als Protagonisten des europäischen Gedankens«:

- Anne-Christine Brehm: Wanderndes Wissen? Steinmetzwanderungen im 15. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf Bautechnik und Baugestalt am Beispiel des Ulmer Münsters
- Bernd Kulawik: Interdisziplinäre Bauforschung in der »Accademia de lo Studio de l'Architettura«, Rom (1531–1555)
- Felix Martin: »And Fix the Graces on Thy native Shore«. Das Casino at Marino in Dublin und die Grand Tour von Lord Charlemont und William Chambers
- Wilko Potgejer: Italien als Inspiration für den Münchner Backstein-Rohbau des 19. Jahrhunderts
- Sabrina Flörke: Die Reiseberichte der Schinkelpreisträger
- Klaus Tragbar: Die Reise nach Capri oder: Die vernakulären Wurzeln der Moderne
- Silke Haps: »Auf, nach Amerika!« Reisen von Bauunternehmern in die »Neue Welt« im frühen 20. Jahrhundert
- Joaquín Medina Warmburg: Zeitlos lebendige Tradition. Walter Gropius und die Burg Coca

Zum Thema »Forschungsdaten-Infrastrukturen« in der Bauforschung referierten:

- Anke Naujokat, Hermann Schlimme: baureka.online. Forschungsdatenportal für die Historische Bauforschung
- Philipp von Rummel, Kai-Christian Bruhn: NFDI4Objects. Research Data Infrastructure for the Material Remains of Human History

Die »Berichte aus laufender Forschung« umfassten folgende Beiträge:

- Duygu Göçmen: Neues zur Architektur des spätclassischen Palasts in Larisa am Hermos
- Jürgen Giese: Die Entwicklung der Parastadentür im Hellenismus
- Alexandra Tanner: Typengleich und doch individuell. Drei hellenistische »Naiskoi« im Theaterbereich von Aigeira, Peloponnes
- Julian Bauch: Die Architekturterrakotten der Casa del Fauno in Pompeji
- Luise Albrecht, Marina Döring-Williams: Die Tore der Festung Hisn al-Bab, Ägypten
- Thomas Ludwig: Überlegungen zum Bauherrn und zur Datierung der Torhalle in Lorsch
- Andrij Kutnyi: Konstruktive und gestalterische Merkmale der norwegischen Stabkirchen
- Christiane Brasse: Versetzt, verdeckt, neu arrangiert. Zur bewegten Baugeschichte des Heiligen Grabes im Münster von Schwäbisch Gmünd
- David Wendland: Ersatz für ein Meisterwerk. Das neue Gewölbe in der Katharinenkapelle und die Planung komplexer Steinkonstruktionen an der Straßburger Bauhütte in der Frühen Neuzeit
- Tobias Glitsch: Grablege, Architekturreliquie, Katakombenverweis. Zur Funktion und Bedeutung unterirdischer Räume in römischen Kirchen der Frühen Neuzeit
- Anke Naujokat: Sakristei und Turm der Wallfahrtskirche Onze-Lieve-Vrouw in Scherpenheuvel/Montaigu. Ergebnisse der Bauforschung
- Katja Schröck: Die Polychromie des Prager Veitsdoms im 19. Jahrhundert
- Konstantin Wächter: Bauen für ein neues Jahrhundert. Die Berliner Gemeindegynagogen nach 1900 bis zum Ende des Kaiserreiches

- Peter I. Schneider, Constanze Röhl: Die Fertigungshalle 1 in Peenemünde. Bauforschung zwischen Wissenschaft und Heritage Management
- Peter Kifinger: Ein Opfer der Bauforschung? Das Verschwinden des Christophsturmes im Wiederaufbau der Münchner Residenz
- Mayssoun Issa, Tutku Topal: Ein webbasiertes 3D-Modell des Basars von Aleppo als denkmalpflegerisches Arbeits- und Diskussionswerkzeug

Ein Großteil der Beiträge ist im vorliegenden Band abgedruckt, einige Autoren haben keine schriftlichen Fassungen eingereicht oder explizit auf die Publikation verzichtet. Ebenso wurden die beiden, eher als Diskussionsgrundlagen angelegten Beiträge zu »Forschungsdaten-Infrastrukturen« nicht verschriftlicht. Zusätzlich in den Band aufgenommen wurde ein kurzer Bericht zur Summerschool der Koldewey-Gesellschaft 2019 in Lucklum. An dieser Stelle sei allen Autorinnen und Autoren herzlich gedankt, die ausnahmsweise bereit waren,

ihre schriftlichen Beiträge schon vor der zugehörigen (virtuellen) Tagung 2021 einzureichen und uns damit die Möglichkeit gegeben haben, ab 2022 wieder in den üblichen Rhythmus der Produktion der Tagungsbände zurückzukehren. Wie bereits in den Jahren zuvor hat uns Nicoline-Maria Bauers effizient und kompetent mit der redaktionellen Bearbeitung der Texte unterstützt. Die Koordination der Beiträge und die Kommunikation mit den Autorinnen und Autoren wurde zu großen Teilen über die Teamassistenz am Baugeschichte-Lehrstuhl der TU München abgewickelt, namentlich Elisabeth Sollinger-Fiuza und Michaela Linder. Auch ihnen allen gebührt der herzliche Dank der Koldewey-Gesellschaft für ihr engagiertes Mitwirken an diesem Band.

Alexander von Kienlin, München